

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit Bulgarien zu gehen, wird Österreich-Ungarn nicht säumen, serbisches Territorium und Belgrad zu besetzen. Die Türkei beabsichtigt, sobald der Krieg ausbricht, die Griechen durch bedeutende Konzessionen in jenen Fragen, die speziell Griechenland angehen, von den anderen Balkanstaaten zu trennen. Mit Rücksicht auf das Angeführte ist es unumgänglich nötig, daß die serbische Regierung Bulgarien dahin aufklärt (?), daß Serbien es für unmöglich hält, unter solchen Umständen Bulgarien in einer, wie die russische Regierung meint, so gefährlichen Aktion, vor der die kaiserliche Regierung nicht nur einmal, sondern des öfteren gewarnt hat, zu folgen.

Rußland lehnt jede Verantwortung für die Folgen des Krieges ab und erklärt noch einmal, daß die Balkanregierungen auf die Unterstützung Rußlands nicht rechnen können.

Randbemerkung von der Hand Paschitsch: „Référé au Roi.“

Nr. 186.

Persönliche Aufzeichnung des Ministerpräsidenten Paschitsch über eine ihm vom russischen Gesandten Hartwig mitgeteilte Depesche des russischen Ministeriums des Äußern.

Belgrad, den 7./20. September 1912.

Heute am 7. September 1912 kam der russische Gesandte von Hartwig zu mir und las mir eine Depesche vor, die er erhalten hat, und die folgendermaßen lautete:

Rußland hat sich der serbisch-bulgarischen Verständigung gegenüber sehr sympathisch verhalten und hat keine Pression¹⁾ ausgeübt, daß der Vertrag zustande komme, sondern hat es Serbien und Bulgarien überlassen, selbst aus eigener Überzeugung das Einvernehmen zustande zu bringen, und es hat dieses Einvernehmen als einen Akt der Garantie der beiderseitigen Interessen und als ein Mittel zur Abwehr eines äußeren Angriffes seitens einer dritten Macht angesehen. Deswegen hat sich Rußland auch nicht gegen die Vertragsbestimmung gesträubt, daß es im Falle von Meinungsverschiedenheiten Schiedsrichter sei. Sollten aber jetzt Serbien und Bulgarien die dringenden Ratschläge des Schiedsrichters nicht beachten, den Frieden stören und mit der Türkei Krieg führen, dann würde Rußland leider genötigt sein, nur auf seine eigenen Interessen Bedacht zu nehmen.

¹⁾ Die ganze Korrespondenz Hartwig's mit dem russischen Ministerium des Äußern beweist das Gegenteil.